

SchA-42-PS

Transparenzregister: Vereine ärgern sich über Rechnungen

Allgäu Für Ärger unter Allgäuer Ehrenamtlichen sorgt Post vom Bundesanzeiger Verlag in Köln: Dieser verschickt derzeit Rechnungen über Gebühren für Einträge im Transparenzregister. Karl Bosch berät beim Oberallgäuer „Vereinsfuchs“ Ehrenamtliche bezüglich ihrer Tätigkeit im Verein. Derzeit erhält er zahlreiche Anfragen wegen der Rechnung. Zwar werden für drei Jahre lediglich 11,52 Euro verlangt. Die Betroffenen ärgern sich aber, weil sie von der Eintragung des Vereins und seines Vorstands im Transparenzregister nichts wussten: Die Daten werden automatisch aus dem Vereinsregister bezogen. Das Transparenzregister ist eine Folge des Geldwäschegesetzes und soll dem Staat einen Überblick verschaffen, wer die Verantwortlichen hinter einer Organisation sind. Vereine können sich von der Gebühr für die Zukunft befreien lassen. Wie, das steht auf den Rechnungen.

Karl Milz ärgert sich in einem Offenen Brief an Bundes- und Landtagsabgeordnete über die Rechnung. Der Vorsitzende des „Heimatbunds Allgäu“, dem Dachverband von 37 Mitgliedsvereinen und etwa 7000 Mitgliedern, schreibt von „maßlosen bürokratischen Hürden“. (sho)



Wintersport im Allgäu: Ja, sie sind mit'm Radl da...

Ja, sie sind mit'm Radl da. Ja, sie sind mit'm Radl da. Ja, sie sind mit'm Radl aus Leutkirch beziehungsweise Lautrach da. Und ihr Weg führte die zwei Schwestern über Kempten und Buchenberg nach Eschach (Foto), bevor es für Sabine Kraus (links) und Alexandra Gundel wieder

zurückging in die Heimat. So sieht zurzeit also der Wintersport in weiten Teilen des Allgäus aus. Während in Oberstdorf bei der Nordischen Ski-WM um Medaillen gekämpft wird, ist der Rest der Region irgendwie schon auf Frühling eingestellt. mbe/Foto: Matthias Becker

Blickpunkte

FISCHEN

Kutschenunfall: Mann schwer verletzt

Mit einer Kutsche umgestürzt ist ein 69-jähriger Mann am Mittwochmittag auf seinem Hofgelände in Fischen (Oberallgäu). Zuvor war nach Angaben der Polizei das Pferd der einspannigen Kutsche durchgegangen. Der 69-Jährige erlitt dabei schwere Verletzungen an Kopf und Becken und wurde mit einem Rettungshubschrauber ins Klinikum nach Kempten geflogen. Gestern Abend schwebte der Mann nicht in Lebensgefahr, teilte die Polizei weiter mit. Noch ist unklar, was genau passiert ist. Der Kutscher selbst konnte keine genauen Angaben machen. Bislang sind auch keine Zeugen bekannt, die den Unfall beobachtet haben. Das Pferd blieb unverletzt. (az)

BAD HINDELANG

Täter flüchtet nach Einbruch in Kindergarten

Ein Unbekannter ist am Mittwoch gegen 7 Uhr in einen Bad Hindelanger Kindergarten eingebrochen. Eine Angestellte sah den Mann vor dem Gebäude mit einem Hammer. Nach Polizeiangaben floh er durch die Rosengasse Richtung Ortskern. Er habe eine Scheibe eingeschlagen und eine dreistellige Summe Bargeld gestohlen. Polizeistreifen suchten ihn vergeblich. Die Angestellte beschrieb ihn als 15 bis 20 Jahre alt, 170 cm groß, mit bleichem Gesicht und schwarzen Haaren. Zur Tatzeit trug er eine schwarze Kapuzenjacke und weiße Turnschuhe mit neongrüner Sohle. Die Polizei Sonthofen bittet um Hinweise. (az)

In den Bus statt ins Auto steigen?

Mobilität Besonders im ländlichen Raum ist der Pkw das beliebteste Verkehrsmittel. Wie Städte und Kommunen versuchen, den öffentlichen Nahverkehr auszubauen und attraktiver zu machen

VON ALEXANDRA HARTMANN

Allgäu Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) hat es in der Region nicht leicht. Immer wieder wird bemängelt, er sei nicht gut genug ausgebaut, die Taktung nicht ausreichend. Besonders im ländlichen Raum steigen die Allgäuer lieber in das eigene Auto. Das geht auch aus dem „Regionalbericht zur Mobilität in Deutschland 2019“ hervor. Die Pandemie hat den Trend weiter verstärkt. Trotzdem versuchen Städte und Kommunen immer wieder, den Nahverkehr attraktiver zu machen.

Trotz coronabedingt sinkender Fahrgastzahlen hat beispielsweise der Flexibus einen Gang hochgeschaltet: Ab April fährt er in Bad Wörishofen, ab Juli in Türkheim und Wiedergeltingen. Damit werden 32 Unterallgäuer Kommunen angesteuert. Der Türkheimer Flexibus soll Fahrgäste auch nach Buchloe bringen.

Dabei ist er nicht als Konkurrenz zum bestehenden ÖPNV gedacht, sondern dafür, das Angebot besonders im ländlichen Raum zu ergänzen, sagt Betreiber Josef Brandner. Die Busse haben keinen festen Fahrplan, dafür ein dichtes Netz an Haltestellen. Telefonisch oder per App müssen die Fahrten vorab gebucht werden. Da der Flexibus nur auf Bestellung fährt, ist er laut Brandner wirtschaftlicher. Buslinien, die stündlich mehrere kleine Gemeinden abklappern, seien nämlich oft leer unterwegs. „Ich bin über-

zeugt, dass im ländlichen Raum der Bedarfsverkehr immer wichtiger wird“, betont Brandner. Deshalb habe sich das Unternehmen beim Netz-Ausbau nicht von der Pandemie beirren lassen. Immerhin sei Mobilität ein langfristiges Projekt. Bezahlen müssen die Fahrgäste für verschiedene Zonen. Die Ticketpreise decken den Betrieb der Flexibusse jedoch nicht. Das Defizit tragen Landkreis und Kommunen, wobei der Freistaat das Projekt bezuschusst.

Auch für den Marktoberdorfer Stadtbus zahlt die Stadt drauf. Seit 2004 dreht der Kleinbus seine Runden vom Rathaus über das Landratsamt zum Bahnhof. 32 Haltestellen fährt er an. Die Busfahrer sind Ehrenamtliche, das Mitfahren funktioniert auf Spendenbasis. Von März bis August gab es coronabedingt keinen Betrieb. „Seitdem sind die Fahrgastzahlen zurückgegangen“, sagt Nicole Kosuchowski, zuständig für das Verkehrswesen. Da der

Stadtbus einen festen Plan habe, fahre er oft leer. Trotzdem werde er weiter betrieben, da es noch keine Alternative auf dieser Strecke gebe.

Ziel nicht erreicht

Anders sieht es beim Kaufbeurer Citybus aus: Der hat im Juli 2020 eine Vollbremsung hingelegt. In einer einjährigen Testphase fuhr er kostenlos durch die Innenstadt. Zu Beginn wurde er gut angenommen. Das Ziel, die Fußgängerzone zu beleben, habe das Projekt laut Stadtverwaltung wohl auch wegen der Pandemie verfehlt. Während des ersten Lockdowns stand der Bus mehrere Wochen. Danach konnte nicht mehr an die positiven Ergebnisse angeknüpft werden. Pressesprecher Peter Igel sagt, momentan sei nicht geplant, den Citybus zu reaktivieren. Die Forderungen danach hielten sich in Grenzen. Da der Bus durch die Innenstadt fuhr, war er auch kein Ersatz für den Pkw. Langfristig werde der Fokus in Sa-

chen Nahverkehr auf die Anbindung der Gewerbegebiete und den Service gelegt.

Die Stadt Kempten bearbeitet aktuell einen Antrag der Jungen Union auf einen Nachtbus. „Die Buslinien fahren in der Stadt momentan bis 21 Uhr, danach gibt es Anruf-Sammel-Taxis“, sagt Annika Spatscheck vom Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung. Die Taxis eine halbe Stunde vor der Fahrt zu bestellen, sei für manche aber ein Hindernis. Die örtliche CSU-Fraktion beantragte zudem, dass Zug-Pendler künftig ohne Umstieg mit dem Bus in die Gewerbegebiete kommen sollen. „Die Verkehrsgesellschaft prüft die Anträge und erarbeitet Konzepte, die im Mobilitätsausschuss im Mai besprochen werden“, so Spatscheck.

An das reguläre ÖPNV-Netz überhaupt nicht angebunden ist dagegen Weinried im Unterallgäu. Ulrich Harant wohnt in dem kleinen Ort und kann wegen einer Fuß-Amputation seit sieben Jahren nicht mehr mit dem Auto fahren. Früher war er stets auf andere angewiesen, die ihn zur Bushaltestelle nach Babenhausen bringen mussten. Seit November 2019 ruft er dafür einfach den Flexibus. „Für mich ist das ein echter Glücksfall“, sagt der 56-jährige Ulrich Harant.



Der Flexibus ist bald in 32 Unterallgäuer Kommunen unterwegs – wie hier in der Marktgemeinde Ottobeuren. Symbolfoto: Wolfgang Strobl

Petition gegen Masken im Unterricht scheitert

Scheidegg Einen verlässlichen Schulalltag ohne dauerhafte Maskenpflicht in Schulen haben 2000 Frauen und Männer in einer Petition an den Bayerischen Landtag gefordert – und sind jetzt damit gescheitert. Initiiert hatte die Petition im Oktober Dorothea Sutter aus Scheidegg.

Vor Kurzem hat sich der Petitionsausschuss des Landtags damit befasst und eine Stellungnahme des Kultusministeriums eingeholt. Dieses erklärte, mit Blick auf die derzeit große Anzahl an Infektionen erweise sich die Maskenpflicht während des Unterrichts „unter Abwägung der widerstreitenden Interessen als sachgerecht“.

Die dreifache Mutter Dorothea Sutter, die in der Petition auch alternative Strategien zum Schutz gegen Infektionen im Unterricht formuliert hatte, ist vom Ausgang ihrer Initiative nicht überrascht. Sie hofft nun auf „gute und zukunftsorientierte Bildungslösungen“ sowie „wohlwollende Strategien zum Wohle aller Kinder“. (ins)

Briefe an die Allgäu-Redaktion

Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Wäre weniger nicht mehr?

Zum Artikel „Frühjahrsputz an Allgäuer Bundesstraßen“. Das Staatliche Bauamt ließ Bäume und Sträucher an der B 12 zurückschneiden:

Hier stellt sich doch die Frage nach dem „Kahlschlag“. Nicht nur an der B 12 war dieses Vorgehen zu beobachten. Dieser „Frühjahrsputz“ wurde auch anderswo durchgeführt. Sicherlich ist er wichtig, auch die Frage nach Sicherheit kann nicht von der Hand gewiesen werden. Aber muss es so gründlich sein? Könnte da nicht wie beim häuslichen Frühjahrsputz weniger mehr sein?

Nicht ein „Plattmachen“, sondern eine wirkliche Hecken- und Baumpflege sollte hier Platz finden. Es geht auch anders, leider zeigen dies nur wenige Beispiele an Autobahnen und Bundesstraßen, dass nur eine bestimmte Länge gefällt wird und der nächste Abschnitt stehen bleibt. Dies wird im Wechsel einiger Jahre wiederholt. Somit hätten wir eine behutsamere Pflege und der Lebensraum für Insekten, Vögel und andere Lebewesen wäre gesichert.

Natürlich ist flächenmäßiges Abholzen und Häckseln schneller und billiger. Auch sollten gesunde, alte und große Bäume stehen gelassen werden. Ersatzpflanzungen sind nur ein dürtiger Ersatz. In wenigen Minuten sind heute diese grünen Wunder gefällt, der neue Baum braucht dagegen Generationen von uns!

Hermann Kunze, Kronburg

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff

Joachim Kraus

Akademischer Bildhauer

* 2. Dezember 1964 † 27. Februar 2021
Wertingen Ried - Markt Rettenbach

In Liebe und Dankbarkeit:

Konstanze, Lena, Lukas

Rita, Ernst, Stefan mit Familie, Andreas mit Familie
Karin, Günther, Jochen mit Familie, Wulf mit Familie
im Namen aller Angehörigen

Trauer Gottesdienst am 6. März 2021, um 11.00 Uhr
in der Pfarrkirche St. Martin Marktoberdorf.
Die Beisetzung findet an einem anderen Tag im engsten
Familienkreis statt.

Teilen Sie mit, was Ihnen wichtig ist.

Mit Todesanzeigen und Danksagungen informieren Sie über wichtige Veränderungen im Kreise Ihrer Familie.

Allgäuer
Zeitung